

HANDBUCH DER VÖLKISCHEN WISSENSCHAFTEN

BUCHPRÄSENTATION und TAGUNG

anlässlich des Erscheinens der zweiten erweiterten Auflage

Nach dem öffentlichkeitswirksamen und in der Nachkriegszeit zu den bedeutenden Paradigmenwechseln in der deutschen Geschichtswissenschaft zählenden Historikertag 1998 um die Verstrickung der Lehrer der führenden deutschen Sozialhistoriker der Nachkriegszeit in die "Umvolkung" und Rassenpolitik legten Wissenschaftshistoriker und -historikerinnen ihre neuesten Erkenntnisse 2008 im Handbuch der völkischen Wissenschaften vor. In der nun vorliegenden erweiterten und grundlegend überarbeiteten zweiten Auflage mit über 300 Artikeln werden anhand neuer Forschungsergebnisse aus bisher gesperrten Archiven neue Längsschnittanalysen internationaler Forscherinnen und Forscher präsentiert, welche die langfristig wirksamen Netzwerke völkischer Wissenschaft untersuchen. Die Kontinuität eines wissenschaftsimmanenten Antisemitismus und rassistischen Nationalismus von 1810 bis 1960 wird durch eine deutliche Verbreiterung der Fachgebiete von der Archäologie, Frühgeschichte, über Burgenforschung, Sonderpädagogik, Rassenbiologie, Umvolkung, ungarische und tschechische Volkstumsforschung zu Antisemitismus und Tsiganologie und Sportwissenschaften sowie auch Pseudowissenschaften dargelegt. Desiderata zur Geschichte der Volkstumsforschung in Ost- und Südosteuropa und zu wichtigen sozialen wie wissenschaftlichen Netzwerken ergaben die Notwendigkeit, den Forschungsstand aufgrund neu zugänglicher Archivalien zum Thema völkischer Wissenschaften in der zweiten Dekade des 21. Jahrhunderts zu validieren und deutlich auf den Zeitraum seit 1800 bis 1990 zu erweitern. Die zweite erweiterte Auflage dient der Durchdringung dieses komplexen Feldes, indem die Auswirkungen völkischer Stereotype, wissenschaftlicher Paradigmen, Persönlichkeiten und Institutionen im 19. und 20. Jahrhundert empirisch dicht ausgeführt werden. Das Handbuch erfasst die Entwicklung der Diskursmuster, der Forschungskonzepte, der Geschichte und Räume der Deutschen in Ostmitteleuropa, ihrer Forschungsinstitutionen und Handlungsspielräume sowie der Diskussion und Identitätsbildung nach dem Zweiten Weltkrieg im Vergleich zu Westeuropa. (Aktuell: <https://www.degruyter.com/view/product/458113?rskey=PjR2QC&result=1#>)

Diese zentralen neuen Erkenntnisse werden auf der die Buchpräsentation begleitenden Tagung zur Diskussion gestellt. Sie dient der Herausarbeitung einzelner Aspekte völkischer wissenschaftlicher Forschungskonzepte, Akteure und Institutionen im 19. und 20. Jahrhundert.

Um 1800 entsteht jenes Corpus von ethnopolitischen Paradigmen und Stereotypen, die mit Johann Gottfried Herder und Heinrich Moritz Gottlieb Grellmann in den 1780er Jahren über die imaginierte deutsche Ethnizität begonnen hatten. Sie liefern in der politischen Romantik mit den „Germanomanen“ – wie der Zeitgenosse Saul Ascher kritisch Fichte und dessen Weggefährten bezeichnete – die Grundlage für nationalistische (Wieder-)Geburtsphantasien. Gäbe es eine Tradition der Kritik völkischer Stereotype der sogenannten Germanomanen, dann wäre sie um 1810 entstanden. Saul Aschers Bücher wurden auf dem Wartburgfest 1817 verbrannt.

Die 1. Sektion geht der Frage nach, welche Forschungskonzepte und Muster die völkischen Stereotype dominierten. Die Referenten haben sich einschlägig mit rassenbiologischen, demographischen und kulturhistorischen Arbeiten befasst. „Deutsche Ostsiedlung“ und „demographischer Untergang“ stellen eine – wenn auch fragwürdige – völkische Antwort auf (vermeintliche) Bedrohungsszenarien in Europa dar. Es werden weitere zeittypische Beispiele diverser patriotischer und nationalistischer Konzepte präsentiert, die von der völkischen Bewegung vereinnahmt und stilisiert worden sind.

In der 2. Sektion wird der Frage von biographischen Mustern nachgegangen werden, welche Bedingungen für die Bildung dieser Stereotype bestanden und welche politische Relevanz sie erzielten. Die Sektion beleuchtet nicht nur einzelne Akteure der Völkischen im frühen 19. Jahrhundert, sondern auch im Kaiserreich. Die Kontinuität und Diskontinuität völkischer Stereotype werden anhand von neueren biographischen Forschungen, etwa zu Otto Brunner, exemplarisch dargelegt. So war bis vor kurzem unbekannt, dass der Volkstumsforscher und renommierte Sozialhistoriker Otto Brunner, der damalige Leiter der Südostdeutschen Forschungsgemeinschaft in Wien, 1944 noch ein „Durchhaltebuch“ publiziert hatte. In der Nachkriegszeit konnte er ohne größere Schwierigkeiten reüssieren.

Die 3. Sektion widmet sich explizit neuen Institutionen, in denen sich wichtige Akteursnetzwerke der Völkischen gebildet haben.

**Präsentation des Handbuchs der völkischen Wissenschaften,
grundlegend erweiterte 2. Auflage 2017 im Literaturhaus zu Berlin, Fasanenstraße 23**

Veranstalter: Dr. Michael Fahlbusch (Bern), Dr. Ingo Haar (Xiamen), Priv.-Doz. Dr. Alexander Pinwinkler (Salzburg) in Verbindung mit Prof. Dr. Uwe Puschner, Friedrich Meinecke-Institut (Berlin)

Datum: Donnerstag, 21.9.2017, 10-12 Uhr

Grußworte von Prof. Dr. Robert Traba, PAN (Berlin), Prof. Dr. Wolfgang Benz (Berlin) und Prof. Dr. Uwe Puschner (Berlin)

Begrüßung durch die Herausgeber Michael Fahlbusch, Ingo Haar und Alexander Pinwinkler

Im Anschluss Imbiss offeriert durch den De Gruyter-Verlag und individueller Transfer nach Dahlem

**Programm Tagung 21.-22. September 2017
„Handbuch Einsichten“. Völkische Wissenschaften im 19. und 20. Jahrhundert**

Tagungsort: Friedrich-Meinecke-Institut, Freie Universität Berlin, Fabeckstraße 23-25
(Holzlaube), 14195 Berlin, Raum: -1.2009

Veranstalter: s.o.

Datum: 21.-22.9.2017, ab 14 Uhr

Donnerstag, 21.9.

14.00 Uhr Begrüßung (Prof. Dr. Uwe Puschner)

14.15 Sektion 1: Forschungskonzepte völkische Stereotypenbildung

Wider den Rassenbegriff in seiner Anwendung auf den Menschen. Ein Überblick (Prof. Dr. Uwe Hoßfeld, Jena)

Niederdeutsche Bewegung (Dr. Ulf-Thomas Lesle, Bremen)

Zwischen völkischem Regionalismus und germanischem Großreich: Burgenforschung als völkische Wissenschaftspraxis (Dr. Fabian Link, Frankfurt a.M.)

„Volk“. Ideologische Klammer und Hochwert der radikalen Rechten (Dr. Jörn Retterath, München)

17.00 Uhr Sektion 2: Akteure, die „Germanomanen“

Herder, Fichte, Fries und Hundt-Radowsky (Prof. Dr. Christian Jansen, Trier)

Julius Langbehn (Prof. Dr. Anja Lobenstein-Reichmann, Göttingen)

Otto Brunner, Prototyp des Volkstumswissenschaftlers (Prof. Dr. Hans-Henning Kortüm, Regensburg)

Im Anschluss Apero für angemeldete Gäste (20 €Beitrag)

Freitag, 22.9.

09.30 Uhr Fortsetzung Sektion 1: Forschungskonzepte

„Volksordnung“ gegen die drohende „Entdeutschung“? Historiographische Konstruktionen von „Ordnung“ und „Differenz“ in der Zwischenkriegszeit (PRiv.-Doz. Dr. Alexander Pinwinkler, Salzburg)

Deutsche Ostsiedlung (Prof. Dr. Jörg Hackmann angefragt, Stettin)

„Völkische Geschichtswissenschaft – aber welche?“ (Dr. Matthias Berg, Berlin)

11.15 Uhr Sektion 3: Neue völkische Institutionen

Das Statistische Reichsamt, Friedrich Burgdörfer und die Ermordung der europäischen Juden

Forschungskontroverse und Folgen (Dr. Ingo Haar, Xiamen, China)

Rasseforschung und Medizinverbrechen . Das SS-Ahnenerbe (Dr. Julien Reitzenstein, Düsseldorf)

12.15 Uhr Schlussvortrag

Das Volk – Phoenix oder Wiedergänger? Überlegungen zur Attraktivität eines Konstruktes (Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, Landeszentrale für politische Bildung, Hamburg)

Die Tagung wird dankenswerterweise durch die Stiftung Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts in Bremen, die Aparion-Gruppe und weitere Unterstützer gefördert.

Ansprechpartner:

michael.fahlbusch@hist.unibe.ch; uwe.puschner@fu-berlin.de